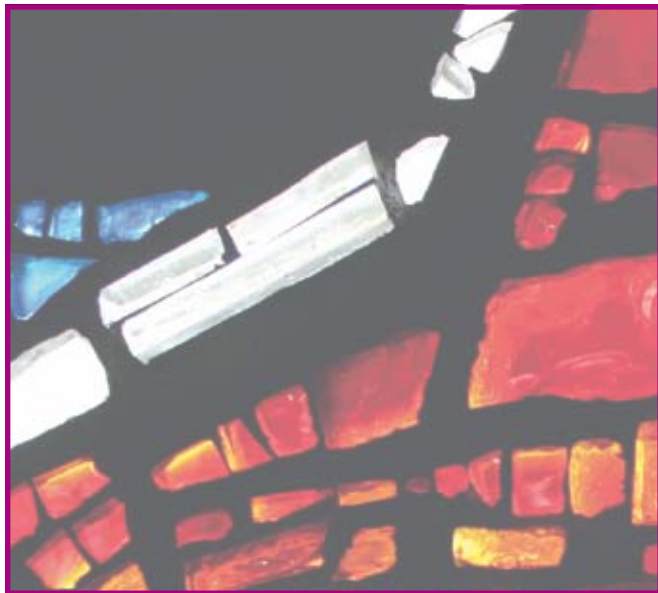


# Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ruit



Wenn Sie diesen Gemeindebrief in seiner neuen Gestalt in Händen halten, ist schon die zweite Kerze am Adventskranz angezündet.

Bei einer Adventsfeier im letzten Jahr habe ich folgenden Text gehört, der mich sehr nachdenklich gemacht hat und den ich hier gerne weitergeben möchte:

Vier Kerzen brannten am Adventskranz.

Es war still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen. Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz. Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Glauben, aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum und die Kerze war aus.

Leise und traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.“ Und mit

einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in den Raum. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst! So lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“

Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an. (Verfasser unbekannt)

### Liebe Mitchristen,

was wäre das Leben ohne die Hoffnung, ohne den Glauben daran, dass sich eine Lebenssituation verbessert, dass etwas eintritt was mich glücklich(er) macht, dass sich etwas ändert, das der Menschheit zu mehr Menschlichkeit, zu mehr friedvollem Miteinander verhilft.

Nicht von ungefähr gehört die „Hoffnung“ zu den drei christlichen Tugenden: Glaube, Liebe, Hoffnung. (1. Kor. 13). Dass die Hoffnung am Ende des Dreiklangs steht, hat eine tiefe Bedeutung, denn bekanntlich stirbt sie auch zuletzt.

Was zu dem Schluss führt, dass die Hoffnung niemals aufzugeben

ist, weder im persönlichen Leben, noch im Blick auf das menschliche Miteinander und auf die Ereignisse in der weiten Welt.

Die Hoffnung ist das Licht, das, wenn alle Lichter schon erloschen sind, bis zum Schluss brennen sollte, denn damit wahrt sie die Chance, alle anderen Lichter wieder zu entflammen.

Ich wünsche Ihnen eine hoffnungsvolle und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, möge die Hoffnung, die Gott uns in Jesus Christus schenkt, Sie auch im neuen Jahr begleiten.

Ihre



Gretel Failenschmid, Diakonin

## Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes, liebe Gemeindeglieder,

gleichzeitig mit dem neuen Gemeindebrief ist auch unser Leitbild fertig geworden. Sie (er-)halten es als Beilage im heutigen Gemeindebrief eventuell bereits in Ihren Händen oder finden es am Schriftentisch in der Kirche.

Von der Idee im Kirchengemeinderat, als Arbeitshilfe ein Leitbild für unsere Kirchengemeinde zu erstellen, bis zum heutigen Erscheinungstermin sind ca. zwei Jahre vergangen.

Wir hatten uns gefragt, was besondere Wesensmerkmale und Stärken bzw. auch Schwächen unserer Kirchengemeinde sind und was uns helfen könnte, den Auftrag Christi zu erfüllen.

Eine Steuerungsgruppe aus Vertretern des Kirchengemeinderats, der Landeskirchlichen Gemeinschaft, des CVJM und zwei externen Beratern hatte sich in vielen Treffen während dieser Zeit zur Aufgabe gesetzt, dieses Leitbild in einem mehrteiligen Prozess voran zu bringen. Diesem Team möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich dafür danken!

Es geht bei einem kirchlichen Leitbild nicht allein darum, welche Vorstellungen in Sachen Gemeinde einige Verantwortliche aus der Gemeindeleitung haben, sondern viel mehr darum, die geistlichen Gaben und Visionen der engeren und weiteren Mitarbeiterschaft zu erkennen, zu bündeln und zu fördern. Gott möchte Sie segnen und gebrauchen!

Dazu gehörten die im Herbst 2009 durchgeführte Gemeindeumfrage sowie ein sich daraus ergebender Thesenkatalog, welcher im Frühjahr 2010 allen Mitarbeitenden zur Bewertung vorgelegt wurde, sowie das anschließende Gemeindeforum im Juni dieses Jahres.

Die Auswertungen aller Aktivitäten gaben uns wertvolle Hinweise darauf, wo in unserer Gemeindearbeit Schwerpunkte liegen sollten, wo der „Schuh drückt“ und welchen Bereichen wir in nächster Zeit besondere Aufmerksamkeit widmen sollten. Viele dieser erhaltenen Anregungen und Anliegen haben wir gebündelt und in möglichst knapper aber treffender Form zu Leitsätzen formuliert.

Der vor Ihnen liegende Flyer enthält auf der Titelseite unser neues Logo, welches Teil des Leitbildes ist. Danach folgen ein allgemeiner

Teil als Präambel sowie die 4 wichtigsten Begriffe – einladend, motivierend, begleitend, beweglich – die unsere aktuell angestrebten Wesenszüge in Leitsätzen und kurzen Erläuterungen beschreiben.

Vielleicht ist es Ihnen beim Lesen bereits aufgefallen, dass die Leitsätze im Indikativ geschrieben sind, d. h. als ob bei uns schon alles so wäre wie es da steht, obwohl wir teilweise noch weit davon entfernt sind. Das ist bewusst so gehalten, weil ein Leitbild den angestrebten Zustand als Gegenwart beschreiben soll. Was aber dafür getan werden muss, damit es in unserer Gemeinde dann auch so wird, wie beschrieben, wird nicht im Einzelnen vorgeschrieben.

Wir vertrauen aber darauf, dass wir und Sie als Mitverantwortliche unserer Gemeindearbeit – als „lebendige Bausteine“ oder Glieder „am Leib Christi“ – geleitet durch Gottes Geist uns miteinander austauschen, das Notwendige dafür tun bzw. die Gestaltung unserer Arbeit am Leitbild orientieren.

Darauf freuen wir uns und wünschen uns allen dabei viel Freude, Kraft und Gottes Segen!

Für den Kirchengemeinderat,  
Reinhard Bässler

## Urlaub mit Musik verbinden –

### eine Woche Bayerischer Wald für den Kirchenchor Ruit-Kemnat.

Dem Engagement von Frau Eismann bei der Kur- und Urlaubsseelsorge der Bayerischen Landeskirche ist es zu verdanken, dass ein großer Teil des Kirchenchores eine sehr schöne Woche in Grafenau verbringen konnte.

Etwa 40 Sängerinnen und Sänger – zum Teil mit Angehörigen – entschlossen sich schon Ende letzten Jahres, Frau Eismann, die den ganzen August über in Grafenau Dienst tat, für eine Woche zu begleiten. Vier Chormitglieder und Frau Eismann bildeten noch eine Bläsergruppe, die das jeweilige Programm mit eigenen Stücken ergänzte. Wir sangen in zwei Gottesdiensten in der Christus-Kirche in Grafenau. Es folgten ein Gottesdienst im Grünen im Nationalpark-

zentrum im Hans-Eisenmann-Haus und ein Abendliebersingen im Grafenauer Kurpark. Den musikalischen Höhepunkt bildeten die beiden Konzerte in der Zwieseler Kreuzkirche und der Grafenauer Christuskirche, wo die Gounod-Messe, die am Sonntag Kantate in Ruit erklang, zur Aufführung kam. Sie wurde umrahmt von weiteren Chorsätzen, Bläserstücken, Orgelwerken und Lesungen.

Daneben blieb noch genügend Zeit für eigene Unternehmungen, wie größere oder auch kleinere Wanderungen oder den gemeinsamen Tagesausflug nach Böhmen „auf den Spuren der hussitischen Reformation“. Auch das nahe gelegene Passau und die vielen Glasbläsereien waren interessante Ausflugsziele. Das Wetter meinte es überwiegend richtig gut mit uns. Ein weiterer Höhepunkt war auch



das Jubiläumsfest von Frau Eismann – sie feierte mit uns zusammen einen runden Geburtstag und 25 Dienstjahre, wovon sie die letzten 10 Jahre in Ruit verbracht hat. Am gleichen Tag hatte auch ein Chormitglied Geburtstag, der natürlich mitgefeiert wurde. Dass Hanna Thornagel mit ihren 95 Jahren ihren Chor begleiten konnte, war für uns eine besondere Freude.

Wir danken Frau Eismann recht herzlich für die gute Vorbereitung und Durchführung aller gemeinsamen Unternehmungen, die uns eine ganz unvergessliche Woche im Bayerischen Wald beschert hat. Sie schaffte es, die „Arbeit“ des chorischen Singens mit der Freizeit, die sie auf angenehme Weise füllte, zu wirklichem Urlaub zu verbinden, der uns auch noch gute Erholung brachte.

Vielen Dank, Frau Eismann!

Iris Mollenkopf



## Kirchenmusik



Am **Samstag, 18. Dezember 2010**, lädt der Kirchenchor herzlich zu seiner diesjährigen Adventsmusik um 19.00 Uhr in die Auferstehungskirche ein. Es erklingen Kompositionen zum Magnificat (Lobgesang der Maria) aus der Buxtehude-Zeit, von G. Paisiello und G. Ph. Telemann, sowie Magnificat-Fugen für Orgel von J. Pachelbel.

Julia Brückner, Barbara Zwißler, Alexander Illi und Hans Holzwarth sind die Solisten des Abends, begleitet von einem Instrumentalensemble unter der Gesamtleitung von Irmgard Eismann.

Auch im **Gottesdienst am 4. Advent** und am **Heiligabend um 17.30 Uhr** singt der Kirchenchor Magnificat-Vertonungen.

Die Konzertreihe 2011 wird mit einem Tages-AusKLANG eröffnet am **Samstag, 15. Januar 2011 um 19.00 Uhr**. Böhmisches Orgelmusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert wird ergänzt durch Lieder der sogenannten „Böhmischen Brüder“, einer Reformbewegung des 15. und 16. Jahrhunderts.

Unter dem vielversprechenden Titel „Il Giardino barocco“ findet am **Sonntag 20. Februar 2011 um 18.00 Uhr** ein Blockflötenkonzert im Evang. Gemeindehaus statt. Es erklingen Werke von J. S. Bach, A. Vivaldi, J. Playford u. a. für verschiedene Blockflöten und Cembalo. Ausführende sind die in Ruit schon bekannten Musikerinnen Sibylle Berweck (Blockflöten) und Gabriele Schinnerling (Cembalo).

Die Vielfalt der Instrumente und Musikstile setzt sich am **03. April 2011** mit einem Bläserkonzert des Blechbläserensembles Obertürkheim fort. Unter der Leitung von Erwin Clauss musizieren die Bläser um 19.00 Uhr Werke von J. Kuhnau, D. Speer, Ch. Woods u. a.

Irmgard Eismann

### Dank an Klaus Zondler

Am Altjahrsabend geht nicht nur das Jahr 2010 zu Ende, sondern auch die Zeit, in der Klaus Zondler den Ruit Posaunenchor leitete. Fünfzehn Jahre stand er vor dem Ruit Chor, in den Proben am Montag, in zahlreichen Gottesdiensten, bei ambulanten Einsätzen (etwa im Krankenhaus, bei Gottesdiensten im Grünen, bei Ständchen für Jubilare oder im Advent bei der Kurrende) und nicht zuletzt bei Konzerten, wie etwa dem Open-Air-Konzert im Jubiläumssommer 2010. Darüber hinaus war Klaus Zondler lange Jahre Bezirksposaunenwart, d.h. für die Bläserarbeit im Kirchenbezirk Bernhausen in der Verantwortung.

Lieber Herr Zondler, ich danke Ihnen im Namen der ganzen Kirchengemeinde für Ihren vielfältigen ehrenamtlichen Dienst! Ihr Musizieren hat uns stets erfreut und hat geholfen, das Evangelium unter uns auszubreiten. Gott segne und behüte Sie und Ihre Lieben!

Der neue Posaunenchorleiter ist in Ruit kein Unbekannter: Thilo Illi hat die Aufgabe übernommen, zunächst für ein Jahr. Wir hoffen, dass er dann verlängert – und wünschen ihm für die neue Aufgabe ab 2011 eine gute Hand und Freude im Herzen. Lieber Herr Illi, Gott behüte und stärke Sie für Ihren Dienst!

Markus Granzow-Emden

Können Sie abends gut einschlafen? Und können Sie nachts durchschlafen? – Vielleicht zögern Sie mit einer Antwort. Für Menschen, denen manchmal die Nacht lang wird, hat Gerhard Tersteegen, der große Seelsorger, Lamentologe und Liederdichter aus Mülheim an der Ruhr, 1745 ein Lied gedichtet. In unserem Gesangbuch steht es unter den Abendliedern (EG 480), aber eigentlich ist es ein Nachtlied: **Nun schläfet man.**

„Man“ schläft vielleicht – aber da liegt jemand wach. Er findet keinen Schlaf – aller äußeren Ruhe um ihn her zum Trotz. Was soll ein Schlafloser tun?

Tersteegen weiß Rat: **Nun schläfet man; und wer nicht schlafen kann, der bete mit mir an den großen Namen...** Behutsam werde ich eingeladen, den Schlaf nicht zu erzwingen, sondern mich Jesus zuzuwenden. Da sind noch andere wach, im Himmel, und die machen's genauso: **... dem Tag und Nacht / wird von der Himmels-wacht / Preis, Lob und Ehr gebracht: o Jesu. Amen.**

Das ist schon einmal gut: ich bin nicht der einzige, der gerade nicht schläft. Die Engel tun, was ihres Amtes ist – und wie sie soll ich mich ganz auf Jesus konzentrieren:

Sie schauen ihn zur Rechten des Vaters; ich darf mir im Glauben Jesus vor Augen führen. Und mir vorstellen, Jesus wende sich – etwa statt dem Gelähmten oder statt der Frau am Jakobsbrunnen – mir zu, spreche mich ganz persönlich an, rufe mich in seine Nähe. „Du darfst deine Lasten ablegen und aufatmen.“ Ich darf das hören, als sei es nur für mich gesagt. Das kann ich alles auch mitten in der Nacht, ohne Licht und im Liegen.

Die zweite Strophe beginnt damit, dass Tersteegen die „Phantasie“ fortschickt. Er meint damit aber nicht unsere Vorstellungskraft, unsere guten Ideen. – Nein, die dunklen Schatten sollen weichen, alles, was mich wegziehen will von meinem Herrn. Dass die Angstphantasien verschwinden, darum geht es: **Weg, Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie; du schläfst, mein Wächter, nie; dir will ich wachen.** Ich höre das so: Wenn ich schon wachen muss, will ich mich dessen trösten, dass mein Herr und Gott stärker ist als alles, was mir Angst machen will. Auch jetzt in der Nacht ist er da – und ich kann mich voller Vertrauen an ihn wenden: **Ich liebe dich, ich geb zum Opfer mich / und lasse ewiglich / dich mit mir machen.**

Ich liege zwar wach, aber ich bin nicht verloren. Ich weiß, wohin ich gehöre. Wohl bin ich nur ein kleines Licht, verglichen mit der Größe des Universums und verglichen mit der Heiligkeit Gottes. Aber: mein Gott, der auch die Sterne mit Namen ruft, kennt auch mich, so wie ich bin, mitsamt meiner Unruhe und Widersprüchlichkeit. Bei ihm darf ich einkehren und mich bei ihm bergen. Auch wenn ich nicht schlafen kann: Er hat ein Wort für mich. Und wenn er zu mir spricht, dann ist die Nacht nicht endlos. Dann wird mir wieder die Sonne aufgehen, und nach dem Weinen wird Freude sein (Ps.30, 6b). Tersteegen sagt es so: **Es leuchte dir / der Himmelslichter Zier; ich sei dein Sternlein, hier / und dort zu funkeln. Nun kehre ich ein, Herr, rede du allein / beim tiefsten Stillesein / zu mir im Dunkeln.**

Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer gut einschlafen und durchschlafen können. Und wenn einmal nicht, dann soll dieses Lied aus der unwillkürlichen Stille eine gute Stille machen. Gott behüte Ihre Tage und Nächte!

Markus Granzow-Emden

### Unser Gemeindebrief im „neuen Fräcke“

Seit einiger Zeit haben wir im Redaktionsteam überlegt, wie unser Gemeindebrief ein neues, zeitgemäßeres Äußeres bekommen könnte. Sie haben nun die erste Ausgabe im neuen Format in der Hand. Wir hoffen, Ihnen gefällt das Ergebnis. Ich danke allen, die an der Entwicklung und Realisierung des neuen Gemeindebriefs beteiligt waren und sind!

Wenn Sie als Leserin und Leser der Meinung sind, etwas sei noch nicht optimal, dann bitten wir um Nachsicht. Vielleicht müssen wir an der einen oder anderen Stelle noch nachjustieren. Geben Sie uns einfach eine Rückmeldung. Konstruktive Kritik ist willkommen – ein lobendes Wort natürlich auch. Viel Freude beim Lesen!

Markus Granzow-Emden

### Unsere Weihnachtsspende: Dieses Jahr für „Brot für die Welt“

Auch dieses Jahr werden viele von uns ihren Dank an Gott und ihre Verbundenheit mit den Menschen in den ärmeren Ländern mit einer Spende ausdrücken wollen. Dieses Jahr ist unser Opfer am Heiligen Abend (17.30 Uhr) und am ersten Weihnachtstag für die Aktion „Brot für die Welt“ bestimmt. Im beiliegenden Informationsblatt können Sie sich über die Arbeit und über die Verwendung der Spenden informieren. – Gott segne Sie und Ihre Gaben!

Markus Granzow-Emden

### Auf den Spuren des Gerlinger Missionars Johannes Rebmann!

Eindrücke von einem unvergesslichen Reiseerlebnis in den Norden Tansanias:

- Herzliche afrikanische Gastfreundschaft in tansanischen Familien
- Lebensfrohe Gottesdienste in der Luth. Gemeinde von Khalali
- Begegnung mit dem Bischof der Norddiözese Tansanias
- Besuch in einem christlichen Massaidorf
- Abenteuer auf der Safari
- Besteigung des Kilimanjaro

An diesen Erfahrungen, die wir mit der Reisegruppe der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Gerlingen zusammen hatten, wollen wir Sie gerne teilhaben lassen. Wir laden Sie herzlich ein auf **Mittwoch, 12. Januar 2011 um 20.00 Uhr** ins Gemeindehaus. Wir freuen uns auf diesen Abend mit Bildern und auf die Gelegenheit dabei, viele Ruitergemeindeglieder kennen zu lernen.

Der Eintritt ist frei. Über eine kleine Spende für die Bewirtung freuen wir uns.

Pfarrerinnen Doris Bazlen, Jürgen Beck-Bazlen und Felix Bazlen

In den Herbstferien war im Gemeindehaus einiges los!

„Der unglaubliche Auftrag!“ – so lautete das Motto der diesjährigen „Kibiwo“.

80 Kinder von Klasse 1 – 6 ließen sich von dem abwechslungsreichen Programm begeistern, das von über 22 Mitarbeitern gestaltet wurde.

Friedemann Heinritz, auch „Freddy“ genannt, unser Gast(Referent von „Kirche unterwegs“), gestaltete zusammen mit uns Mitarbeitern die biblischen Impulse zum Thema. Der „unglaubliche Auftrag“ Gottes wird am Leben Jesu deutlich: Jeder Tag stand unter einem besonderen Teilaspekt des Themas: „Jesus besucht die Ausgestoßenen.“, „Jesus schenkt Vergebung und hilft den Menschen.“, „Jesus lädt alle zum Familientisch Gottes ein.“ und am letzten Tag: „Jesus verschenkt den Himmel“.

Mit fetzigen Liedern lud die Kibiwo-Band die Kinder zum Mitsingen



und Gott loben ein. Die biblischen Geschichten wurden jeweils durch ein Bibeltheater veranschaulicht und anschließend in den verschiedenen Altersgruppen vertieft. Weitere Aktivitäten nahmen alle in Beschlag und ließen die Kinder die Zeit vergessen. Sie spielten, bastelten, sangen, führten ein Dorfspiel durch und feierten gemeinsam. Auch unser Abschlussgottesdienst wurde von den Kindern gestaltet: Mit Tanz, Pantomime, Hochzeitstorte einem „Geschenke-Dankgebet“ und vielem mehr zeigten die Kinder, wie fröhlich und ausgelassen sie sich das Fest Gottes – ein Leben mit ihm, ab jetzt und für immer – vorstellen.

Ein Junge erklärte nach dem Familiengottesdienst mit roten Backen: „Nächstes Jahr komme ich wieder. Und da machen wir wieder viele coole Sachen!“. Auch die Mitarbeiter staunten und freuten sich

**Für dieses Bild bestehen nur Rechte für die Printausgabe des Gemeindebriefes.**

über die vielen Helfer, über das gute Gelingen der Aktionen, über das Wetter, dem zusätzlichen „Geschenk des Himmels“, über so viele motivierende Erlebnisse mit den Kindern. Übereinstimmend stellten alle fest: „Kinderbibelwoche 2010: – ein Geschenk!“

Annette Sikeler



**Im Gespräch mit Friedemann Heinritz (für die Kinder: „Freddy“).**

Er ist Diakon bei Kirche Unterwegs der Bahnauer Bruderschaft e.V. und als Referent für missionarische Projekte auf Campingplätzen und in Kirchengemeinden unterwegs. Er erzählt über seine Arbeit und über die Kibiwo 2010 in Ruit.

**Freddy, Du hast nun mit uns die Kinderbibelwoche mitorganisiert und durchgeführt. Wie sehen die Arbeit und die Tätigkeitsbereiche eines Referenten für missionarische Projekte sonst aus?**

Meine Schwerpunkte liegen in der Vorbereitung und Durchführung von Kinderbibelwochen, Glaubenskursen, missionarischen Ferienprogrammen auf Campingplätzen, Gestaltung von Zweitgottesdiensten, u.v.m.

**Das hört sich ziemlich vielseitig, aber auch etwas stressig an.**

Das ist es manchmal auch – aber ich habe den schönsten Beruf überhaupt, Menschen die frohe Botschaft zu bringen.

**Warum machst Du die Arbeit, was motiviert Dich?**

Meine Kraftquelle ist das Evangelium von Jesus Christus. Es macht frei und befähigt zum Leben. Ich weiß, dass ich mich vor Gott nicht beweisen muss, darum muss ich mich auch Menschen gegenüber nicht beweisen. Das möchte ich den Menschen vermitteln.

**Im Rahmen der Zeltkirche 2005 warst Du schon einmal in Ruit und hast die Kinderbibeltage durchgeführt. Gibt es Dinge, die Dir in Bezug auf die Gemeindegarbeit in Ruit auffallen?**

Was mich fasziniert, sind die vielen sehr jungen und motivierten Mitarbeiter, die sich so engagiert einbringen.

**Was machst Du nach unserer Kinderbibelwoche?**

Bis Weihnachten stehen vor allem Einzeldienste wie Männervesper, Gottesdienste, usw. auf dem Programm.

**Welche Anliegen bewegen Dich in Bezug auf die Arbeit bei Kinderbibelwochen wie hier in Ruit?**

Die Verzahnung von Gemeindegarbeit und Kinderbibelwochen liegt mir am Herzen. Möglichkeiten, wie wir die Eltern ebenfalls ansprechen könnten. Denn: Was für Kinder gut ist, hilft auch deren Eltern.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

Die Fragen stellte Annette Sikeler.

## Gutes tun und Steuern sparen...

Kennen Sie schon unsere Opfergutscheine? Das ist eine Möglichkeit, das Gottesdienstopfer bargeldlos zu geben. Das Gute daran ist: Für die Gutscheine, die Sie im Pfarramt oder in der Kirchenpflege bestellen können, erhalten Sie eine Spendenbescheinigung, die Sie bei Ihrer Steuererklärung berücksichtigen können. So haben Sie selber auch noch was davon, wenn Sie Gutes tun. Nutzen Sie doch diese Möglichkeit – und empfehlen Sie sie auch weiter! An alle bisherigen Nutzer: Denken Sie daran, dass die Opfergutscheine 2010 zum Jahresende ungültig werden und beantragen Sie rechtzeitig für 2011 die neuen Opfergutscheine. Antragsformulare liegen im Pfarramt und in der Kirchenpflege aus bzw. können unter folgender Mail-Adresse zugesandt werden: [g.bauer@ruit-evangelisch.de](mailto:g.bauer@ruit-evangelisch.de)

Markus Granzow-Emden

**Doris Bazlen wurde im Oktober feierlich in ihr Amt als Klinikpfarrerin eingeführt.**

**Ein Gespräch über Glaube, Seelsorge und den Arbeitsplatz Krankenhaus.**

***Doris Bazlen, ist Krankheit etwas, was Menschen näher zum Glauben bringt, oder eher geeignet, sie in den Zweifel zu bringen?***

Ich denke: Der Glaube, den der Mensch gemeinhin mitbringt, wird in der konkreten Situation auf die Waage gestellt. Da gibt es dann alles: Menschen können bestehen in dem Glauben, den sie mitbringen, viele Menschen – fast alle, die ich kenne – kommen ins Fragen. Und die Antworten sehen dann ganz verschieden aus. Manche geraten in den Zweifel hinein. Ich habe versucht, das auch im Investiturgottesdienst im Abschnitt vom „Schweigen Gottes“ auszudrücken.

***Was tut dann die Seelsorgerin?***

Es gilt, dieses Schweigen miteinander auszuhalten. Die Menschen empfinden die Leere, das Schweigen Gottes. Es ist dann wichtig, nicht gleich eine Antwort parat zu haben, sondern zu signalisieren, ich halte in dieser schwierigen Situation stellvertretend die Hoffnung wach, dass Gott dieses Schweigen

auch brechen wird. Ich nehme die Menschen ernst, die da sitzen und fragen: „Wo ist jetzt dieser Gott?“

***Sind Sie auch Überbringerin der Todesnachricht?***

Rechtlich ist das die Aufgabe des Arztes. Aber ich war sehr oft dabei, so oft wie ich es mir früher nicht hätte vorstellen können. In der Lungenfachklinik, wo ich 13 Jahre als Seelsorgerin tätig war, gab es viele Sterbende. Da war klar, dass der Arzt oder Pflegekräfte und ich häufig gemeinsam versucht haben, die Angehörigen im ersten Schock zu begleiten.

***Ohne eigene Kraftquellen lässt sich Ihre Aufgabe womöglich nicht tun. Was sind Ihre?***

Ich gehe viel in die Kapelle, komme da zur Ruhe und schöpfe Kraft für neue Begegnungen. Das Andere gehört zu meinem persönlichen Leben, unabhängig von meinem Beruf. Ich beginne den Tag mit einer stillen Zeit. Besonders gut finde ich mich in den Psalmen wieder. Da kann man sich so gut in die Schar der Betenden einreihen; Psalmen sind für mich deshalb wertvolle Kraftquellen.

***Fordert die Institution Krankenhaus, die Bürokratie und so weiter, ihren Tribut?***

Wir sind hier im Haus Gäste, haben aber das Glück, willkommen zu sein. Durch die institutionellen Gegebenheiten gibt es gewisse Strukturen. So kann ein Gespräch vom Arzt, von den Therapeuten oder Pflegekräften, die zur Behandlung hereinkommen, jederzeit unterbrochen werden. Wir sind bei unserer Seelsorge-Arbeit eingebunden in eine Gemeinschaft von Menschen, die Sorge tragen für die Gesundheit der Menschen und für das Heil und die Heilung der Menschen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.

***Ihre „Zielgruppe“ sind die Patienten. Gleichwohl: inwieweit sind Sie auch für die „Körpersorger“ da? Ist das nachgefragt?***

Als ich in der Schillerhöhe tätig war, wurde die Seelsorge von Klinikmitarbeitern stärker nachgefragt als jetzt und zwar in dem Maße, wie das Vertrauen gewachsen ist. Das ist eine Frage, wie Mitarbeiter einen im Klinikalltag erleben. Menschen beobachten und bilden sich ihre Meinung. Ist das Vertrauen dann da, kommen sie mit Lebensfragen, mit Arbeitsproblemen, mit persönlichen Fragen. Wir sind als

Seelsorger da für die Patienten, für ihre Angehörigen und für die Mitarbeitenden – im Rahmen unserer bescheidenen Möglichkeiten. Wer mit einer Frage kommt, für den versuche ich mir Zeit zu nehmen. Das ist mit einer Eigenart dieses Dienstes: Im Unterschied zur Gemeindegemeinschaft weiß ich im Krankenhaus am Anfang des Tages nicht, was an Begegnungen auf mich zukommen wird.

***Hat Sie Ihre Arbeit auch persönlich geprägt, hat sie Spuren hinterlassen?***

Ganz ohne biographischen Hintergrund wendet man sich wohl kaum dieser besonderen Tätigkeit zu, und ohne Brüche in der eigenen Lebensgeschichte oder im nahen Umfeld ist womöglich das Interesse, sich mit diesen Fragen nach Krisen, Krankheit, Grenzen auseinanderzusetzen, nicht ganz so groß. Ich stehe zu einer lebensgeschichtlichen Entwicklung. Wo Menschen Entwicklung bejahen, sind sie auch eher bereit zu glauben, auch wenn trotz des Christseins nicht alles so glatt geht wie sie es sich wünschen. Es gibt unterschiedliche Weltbilder.... Ich habe zum Beispiel mit Asylbewerbern, mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und mit Aidskranken gearbeitet. Ich

habe als Pfarrerin also mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun gehabt, ohne dass ich das von mir aus so gesucht habe. Ich kam an einen beruflichen Einsatzort und diese Aufgaben standen an, und dann folgte meine Auseinandersetzung mit diesen Aufgaben. Ich greife eher die Dinge auf, die vor Ort anstehen, dann werde ich mit einer Frage konfrontiert, und entweder greife ich sie mit anderen zusammen auf oder eben nicht.

***War Jesu Frage, die zuerst widersinnig anmutet, nicht genial: Willst du gesund werden?***

Ja, ich glaube schon. Ich denke, dass eine innere Entscheidung vom betroffenen Menschen nötig ist, damit die Heilungskräfte, die in einen Menschen hineingelegt sind, sich entfalten können. Jesus respektiert die Entscheidungsfreiheit des Menschen. Und er hat viele Wege, Menschenherzen zu bewegen. Wenn ein Impuls, den ich gebe, sich nicht direkt auswirkt, sagt das erst einmal gar nichts. Ich habe einmal als Vikarin einen Gottesdienst gehalten, und ich war unglücklich, weil ich dachte, die Predigt war „Nichts G´scheites.“ Viele Jahre später traf ich eine Patientin, die mir etwas zeigen wollte. Sie schlug ihre Bibel auf, darin

lag ein Zettel und sie erzählte: „Ja, wir hatten mal eine junge Pfarrerin, die hat in einem Gottesdienst das gepredigt, und davon stammt noch dieser Zettel. Diese Botschaft hat mir in meiner Krankheit über viele Wochen hier im Krankenhaus geholfen.“ Und ich antwortete: „Ja, die Predigt ging so und so weiter“, und sie sagte: „Ja, das stimmt.“ Für mich war es ein großer Glücksfall, dass gerade diese Predigt später für jemanden Seelennahrung war. In der Regel erfährt man das ja nicht. Es braucht außerdem oft viele kleine Impulse, bis im Menschen etwas Neues angestoßen wird. Die Seelsorge-Arbeit ist für mich ein gutes Feld, um immer wieder darüber zu staunen, welche inneren Veränderungen Gott bei Menschen behutsam bewirkt.

Das Gespräch führte  
Thomas Hüsson-Berenz



## Monatsspruch im Dezember 2010:

Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.

(Matthäus 3,2)

## Gedanken dazu von Walter Sachs:

Der letzte Prophet des alten Bundes ruft dieses Wort seinen Landsleuten zu. Wir kennen ihn besser als Johannes den Täufer. Er kündigt den schon lange ersehnten Messias an und leitet zugleich seine öffentliche Wirksamkeit ein. Sein Auftreten geschieht nicht im Tempel in Jerusalem, sondern in der Wüste. Die Hauptaufgabe von Johannes war nicht die Taufe, sondern die Predigt. Anknüpfend an die alttestamentlichen Propheten rief er die Zuhörer zur Umkehr (Luther: Buße) zu Gott und dem Gehorsam gegenüber seinen Geboten und damit auch zur Abkehr von Sünde und Ungehorsam auf.

Seine deutlich zugespitzte Predigt bestand nicht nur aus Worten, sondern wurde auch durch seinen Lebensstil unterstrichen. Er deckte die selbstgefällige, hochmütige Haltung der geistlichen Führer Israels auf. Er entriß ihnen ihre Sicherheit im Blick auf Abraham: „wir sind ja seine Kinder.“

Bei Gott zählt nur der Glaube! Der Glaube, der sich auch heute bei uns als Christen im Alltag vor Gott und unseren Mitmenschen und unseren Nächsten bewährt.

## Streiflichter aus dem Jubiläumsjahr 2010

Das Jahr 2010 neigt sich mit großen Schritten seinem Ende entgegen. Für CVJM und Posaunenchor war es ein ganz besonderes Jahr – das Jubiläumsjahr. 100 Jahre CVJM und Posaunenchor, da gibt es eine Vielzahl von Anlässen um dankbar zurück zu blicken. Über die ganzen 100 Jahre war es eine segensreiche Zeit. In der Festschrift ist vieles aus dieser Zeit zusammengefasst und mit Bildern anschaulich dargestellt worden. Wir haben die Festschrift schon an viele Personen verteilt; wer noch keine erhalten hat und gerne eine haben möchte, darf sich gerne an Andreas Weber (Tel. 415769) wenden.

Grund zum Danken gibt uns auch der Verlauf der Veranstaltungen, die wir im Jubiläumsjahr durchgeführt haben.

Am Anfang stand am 6. Februar der Festabend in der Waldheimhalle. Wir konnten in der gut gefüllten Halle viele Besucher begrüßen. Der Posaunenchor hat den Abend mit

festlicher Musik eröffnet und mitgestaltet. Mehrere Grußworte und ein mit Bildern unterstützter ausführlicher Rückblick auf 100 Jahre Vereinsgeschichte waren wesentliche Bestandteile. Eine Interviewrunde mit CVJM-Mitgliedern ganz unterschiedlichen Alters war eine interessante Bereicherung. Im Anschluss an das rund zweistündige Programm blieben sehr viele noch da und unterhielten sich bei belegten Brötchen und Getränken noch lange über Erlebnisse aus erst kurz oder bereits lang zurückliegenden Zeiten.

Ein besonderer Abend war dann auch das Benefizessen Ende März im Gemeindehaus. Umrahmt von einer musikalischen Reise durch die letzten hundert Jahre, gab es ein vorzügliches 4-Gänge-Menü. Der Erlös des Abends wurde zur Deckung der Kosten der Renovierungsmaßnahmen in den Gruppenräumen im Gemeindehaus verwendet.

Dann folgte im April ein musikalischer Akzent. Der Schwäbische Posaundienst war zu einem Konzert in der Auferstehungskirche zu Gast. Mit Stücken aus sechs Jahrhunderten füllten die elf Bläser unter der Leitung von Landespo-

saunenwart Hans-Ulrich Nonnenmann den Kirchenraum mit schönen Klängen.

Die Recyclingarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in unserem CVJM. Aus diesem Grund gab es Mitte Juni eine Altmaterialsammlung mit Jubiläumsaktion. Zur Mittagszeit trafen sich alle Fahrzeuge und zogen dann, angeführt von einem Handwagen und einem Einachs-schlepper, die Riedstraße hinab zum Sammelplatz. Dort angekommen gab es eine kurze Ansprache und einen Rückblick auf 50 Jahre Sammlungsaktivitäten. Einige Helfer, die mittlerweile nicht mehr in Ruit wohnen, sind der Einladung gefolgt und konnten so am Jubiläum teilhaben. Bei Fleisch und Wurst vom Grill wurden noch einige Erinnerungen ausgetauscht. Das Sammlungsteam hatte mit viel Engagement eine mehr als zehn

Meter lange Bilderwand über die Geschichte der Recyclingaktivitäten gestaltet.

Bevor es dann in die Sommerpause ging, standen noch zwei musikalische Abende auf dem Programm. Der Posaunenchor hat auf dem Schulhof der Justinus-Kerner-Schule ein Open-air-Konzert gestaltet. Es war ein herrlicher Sommerabend, und so kamen viele Zuhörer. Das abwechslungsreiche Musikprogramm wurde von den Bläserinnen und Bläsern unter der Leitung von Klaus Zondler gut vorgetragen. Es war eine runde Sache, die nicht erst in 100 Jahren wiederholt werden sollte. Nur wenige Tage später gab es dann Bläsermusik der Spitzenklasse zu hören. Eurobrass war zu Gast und hat uns eine sehr schöne Jubiläumsveranstaltung gestaltet. Die Auferstehungskirche war bis auf wenige

Plätze mit Gästen aus Ruit und der näheren und fernerer Umgebung gefüllt. Den Mitgliedern von Eurobrass hat man es richtig abgespürt, dass sie große Freude an der Musik haben und es ihnen ein persönliches Anliegen ist, auf diesem Wege von ihren Erfahrungen mit dem lebendigen Gott weiterzusagen. Dieser Abend wird sicher vielen noch lange in Erinnerung bleiben.

Vom 7. bis 9. November erlebten 80 – 100 Jugendliche (pro Veranstaltung) tolle und unvergessliche Abende unter dem Thema „Gott macht´s“. Mit Tobi Wörner holten wir uns schon frühzeitig einen Klasse Referenten ins Boot – er ist von Beruf Musiker, Musik-Produzent und Leiter des Jesustreffs Stuttgart. Für den musikalischen Rahmen brachte Tobi Wörner eine Band aus dem Jesustreff mit, die mit Liedern und Zeugnissen den Abenden eine





ganz besondere Note verpassten. Sonja Bachmann und Tobi Simen, beide aus unserer Gemeinde, spannten mit ihrer Moderation einen Bogen durch die Tage und waren tolle Gastgeber. Im Lauf des Abends holten sie sich Personen aus unserer Gemeinde aus unterschiedlichen Altersgruppen auf die Bühne, um auf persönliche Fragen glaubhafte und ehrliche Statements zu einem Leben mit Gott zu bekommen.

wartetes Interesse und eine große Aufmerksamkeit unter den Jugendlichen. Am Ende der Predigten standen Mitarbeiter für persönliche Gespräche bereit. Dieses Angebot wurde erfreulich gut angenommen. Um die Jungs und Mädels einfacher einladen zu können, standen an allen drei Abenden vor den Veranstaltungen unterschiedliche Workshops bereit. Vom Kistenstapeln am Kirchturm, über Tanzen, Wii

bar für alle Unterstützung und für alle Mitarbeiter, die tatkräftig mit dabei waren. Insbesondere für die, die diese Tage im Gebet mit begleitet haben.



Zu den Themen der einzelnen Abende, am Freitag „Gott macht´s möglich“, samstags „Gott macht´s – gut“ und sonntags „Gott macht´s – spannend“, fand Tobi passende Persönlichkeiten aus der Bibel. Deren Geschichten und seine eigenen Erlebnisse weckten uner-

und PSP-Spiele, Tor-Speed-Messung bis hin zum Abseilen vom Turm am Sonntagmittag. Ein an allen Tagen geöffnetes Bistro mit zusätzlicher Cocktail-Bar sorgte für das leibliche Wohl. Diese Tage waren eine rundum gelungene Sache und wir sind dank-

In den Herbstferien fand die Kinderbibelwoche statt. Einen ausführlichen Bericht hierzu finden sie ebenfalls in diesem Gemeindebrief.

Der Abschluss der Veranstaltungen aus Anlass des Jubiläums war dann am Sonntag, 7. November. Am Vormittag feierten wir einen Jubiläumsgottesdienst. Unser Posaunenchor übernahm die musikalische Gestaltung. Im Rahmen des Gottesdienstes wurden die Mitarbeiter, die im Kinder- und Jugendbereich tätig sind, vorgestellt. An sie geht ein großes Dankeschön für

ihren tatkräftigen Einsatz Woche für Woche in den Gruppenstunden. Der Vorsitzende des CVJM-Landesverbandes, Pfarrer Uwe Rechberger, hielt eine eindrucksvolle Predigt über einen Abschnitt aus dem Kolosserbrief. Worte des Dankes gab es für alle Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores. Für langjährige Bläser gab es auch ein sichtbares Zeichen des Dankes in Form einer Urkunde und einer Anstecknadel. Nach 15 Jahren als Chorleiter und 45 Jahren als Bläser im Posaunenchor wird Klaus Zondler zum Jahresende die Leitung des

Chores abgeben. Für seinen großen Einsatz wurde ihm im Jubiläumsgottesdienst gedankt. Thilo Illi wir die Nachfolge antreten. Sehr gut besucht war dann der Begegnungsnachmittag. Rund 180 CVJM-Mitglieder und Freunde waren beisammen. Bei Kaffee und Kuchen gab es genug Möglichkeiten, sich zu unterhalten, alte Freundschaften zu pflegen und neue zu knüpfen. Musikalische Beiträge vom Posaunenchor und von den Jungbläsern bereicherten den Nachmittag. In einer tollen Bilder-

show und einem Film gab es einen abwechslungsreichen Rückblick auf das zurückliegende Jubiläumsjahr. Viele haben mit ihren mitgebrachten Kuchen dazu beigetragen, dass wir aus einem leckeren Buffet auswählen konnten. Rundum eine gelungene Sache.

Voller Dankbarkeit dürfen wir auf die vielen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr zurück blicken. Unserem Herrn Jesus Christus sei Dank, Lob und Ehre allezeit!

Hans-Christoph Gaupp/Andreas Weber

## Termine

**Samstag, 18.12.2010**  
Altmaterialsammlung (Bringsammlung)

**Sonntag, 19.12.2010**  
Kurrende-Blasen des Posaunenchores

**Samstag, 08.01.2011**  
Christbaumsammlung

**Donnerstag, 13.01.2011**  
CVJM-Forum

**Freitag, 14. bis Sonntag, 16.01.2011**  
CVJM-Wochenendfreizeit in Walddorf

**Samstag, 15.01.2011**  
Altmaterialsammlung (Bringsammlung)

**Donnerstag, 03.02.2011**  
CVJM-Forum

**Samstag, 12.02.2011**  
Altmaterialsammlung (Straßensammlung) mit Kleidersammlung für Bethel

**Sonntag, 20.02.2011**  
Gemeindemittagessen im Gemeindehaus

**Samstag, 26.02.2011**  
CVJM-Mitgliederversammlung



## Es wurden getauft:

- 24.07. Maya Weber, Plochinger Str. 49  
15.08. Nicole Wanka, Kirchheimer Str. 18  
Charleen Bethune, Scharnhäuser Str. 93  
29.08. Sarah Lützins, Jägerweg 3  
Hanna Stipak, Reußensteinstr. 8  
05.09. Justus Baumann, Plochinger Str. 16  
25.09. Sophie Werner, Reußensteinstr. 7  
10.10. Eve Ruffler, Reußensteinstr. 30



## Kirchlich getraut wurden:

- 04.09. Stephan Wurster und  
Renate Wurster geb. Küstner  
Schurwaldstr. 9, Berkheim  
11.09. Dominik Remmler und  
Bettina Remmler geb. Kienle  
Reußensteinstr. 3  
Simon Kienzle, Zaunackerstr. 6  
Echterdingen und  
Stefanie Kienzle geb. Reichert  
Stockhäuser Weg 7/2  
18.09. Sebastian Meinhardt und  
Ute Meinhardt geb. Helmstetter  
Waldheimstr. 70  
25.09. Thomas Werner und  
Mirjam Lotze-Werner, geb. Lotze  
Reußensteinstr. 7  
Clemens Erath und  
Carmen Illi  
Obere Wiesenstr. 17, Nellingen  
16.10. Norman Scheck und  
Marion Scheck geb. Knörzer  
Höfelbachstr. 7



## Christlich bestattet wurden:

- 23.07. Karl Schmid  
Kirchgässle 1, 86 Jahre  
23.08. Hedwig Weber geb. Bräuning  
Scharnhäuser Str. 28, 96 Jahre  
02.09. Leonie Werner geb. Siegel  
Nelkenweg 20, 85 Jahre  
21.09. Ingeborg Beran geb. Melcher  
Kirchgässle 1, 85 Jahre  
27.09. Traude Rathgeber geb. Tänzler  
Raichbergstr. 21, 86 Jahre  
27.09. Heidrun Giesler  
Auricher Str. 38, Stuttgart, 52 Jahre  
28.09. Sophie Jost geb. Klumpp,  
Uhlbergweg 17, 74 Jahre  
30.09. Hildegard Gehrung geb. Späth  
Stuttgarter Str. 7, 90 Jahre  
07.10. Lore Müller geb. Veigel  
Scharnhäuser Str. 67, 61 Jahre  
08.10. Maria Ziegler geb. Hohloch  
Mettinger Weg 5, 90 Jahre



# Termine 2010/2011

## Dezember 2010:

### Sonntag, 5. Dezember (2. Advent)

10:00 Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (G-E). Im Anschluss Vorstellung des Leitbildes der Kirchengemeinde im Gemeindehaus  
15:00 Adventskaffee veranstaltet vom Freundeskreis Kirchenmusik im Gemeindehaus

### Montag, 6. Dezember

18:30 Ökumenisches Hausgebet im Advent in der Kapelle des Paracelsus-Krankenhauses (DB/U. Wolff)  
19:30 Ökumenisches Hausgebet im Advent

### Donnerstag, 9. Dezember

16:00 Café für Trauernde im Gradmannhaus

### Freitag, 10. Dezember

17:00 Adventsfeier der Grundschule Ruit in der Auferstehungskirche

### Sonntag, 12. Dezember (3. Advent)

10:00 Familiengottesdienst mit Taferinnerungsfeier und Taufen, Mitwirkung d. Konfi-3-Kinder (G-E)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Mittwoch, 15. Dezember

19:30 Treffpunkt für Frauen

### Samstag, 18. Dezember

9:00 Bringsammlung  
19:00 Adventskonzert des Kirchenchors

### Sonntag, 19. Dezember (4. Advent)

10:00 Gottesdienst mit Pfarrerin Bazlen – anschließend Zeit zur Begegnung im Gemeindehaus  
14:00 Kurrendeblasen

### Dienstag, 21. Dezember

17:30 Weihnachtsfeier der Kindergärten in der Auferstehungskirche

### Freitag, 24. Dezember (Heiliger Abend)

15:30 Gottesdienst, mit Weihnachtsfeier der Kinderkirche (GF)  
17:00 Ökumenischer Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB/U. Wolff)  
17:30 Christvesper, Mitwirkung d. Kirchenchors (MH)  
22:00 Christmette (G-E)

### Samstag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

10:00 Gottesdienst, Mitwirkung d. Posaunenchors (MH)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Sonntag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)

10:00 Gottesdienst, Mitwirkung d. Blockflötenkreises (G-E)

### Freitag, 31. Dezember (Altjahabend)

17:00 Gottesdienst mit Abendmahlsfeier im Anschluss, Mitwirkung des Posaunenchors (G-E)

## Januar 2011:

### Samstag, 1. Januar (Neujahr)

17:00 Gottesdienst, Mitwirkung d. Kirchenchors (GF)

### Sonntag, 2. Januar

10:00 Gottesdienst (MH)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Donnerstag, 6. Januar (Epiphania)

10:00 Gottesdienst (MH)

### Freitag, 7. Januar

17:00 Gemeindediensttreffen

# Termine 2011

### Samstag, 8. Januar

9:00 Christbaumsammlung

### Sonntag, 9. Januar

10:00 Gottesdienst (MH)

### Mittwoch, 12. Januar

20:00 Tansania-Abend mit Pfarrerin Bazlen im Gemeindehaus

### Samstag, 15. Januar

9:00 Bringsammlung  
19:00 Tages-AusKLANG

### Sonntag, 16. Januar

10:00 Gottesdienst (G-E)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Donnerstag, 20. Januar

16:00 Café für Trauernde im Gradmannhaus

### Freitag, 21. Januar

19:00 Mitarbeiter-Dank-Abend im Gemeindehaus

### Sonntag, 23. Januar

10:00 Gottesdienst (G-E)

### Mittwoch, 26. Januar

19:30 Treffpunkt für Frauen

### Freitag, 28. Januar

20:00 After Eight

### Sonntag, 30. Januar

10:00 Ökumenischer Gottesdienst in der Auferstehungskirche (MH)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

## Februar 2011:

### Sonntag, 6. Februar

10:00 Welcome-Gottesdienst (G-E)

### Mittwoch, 9. Februar

19:30 Treffpunkt für Frauen

### Samstag, 12. Februar

9:00 Altmaterialsammlung mit Altkleidersammlung für Bethel

### Sonntag, 13. Februar

10:00 Gottesdienst, Mitwirkung d. Posaunenchors (G-E)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)  
14:00 Taufgottesdienst

### Donnerstag, 17. Februar

16:00 Café für Trauernde im Gradmannhaus

### Sonntag, 20. Februar

10:00 Familiengottesdienst (MH)  
11:30 Mittagessen im Gemeindehaus  
18:00 Flötenkonzert

### Mittwoch, 23. Februar

19:30 Frauen im Gespräch am Abend – Referentin: Beate Weingardt

### Samstag, 26. Februar

18:00 CVJM-Hauptversammlung

### Sonntag, 27. Februar

10:00 Gottesdienst (MH)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

# Kontakt und Impressum

## **Pfarramt I (südlicher Bereich)**

Pfr. Markus Granzow-Emden  
Mörikestr. 12, Tel. 99 75 15-21  
M.Granzow-Emden@ruit-evangelisch.de

## **Pfarramt II (nördlicher Bereich)**

Pfr. Martin Hirschmüller  
Wilhelm-Röntgen-Str. 11, Tel. 44 44 04  
M.Hirschmueller@ruit-evangelisch.de

## **Krankenhauspfarramt**

Pfrin. Doris Bazlen  
Wilhelm-Röntgen-Str. 11, Tel. 63 34 36 01  
dorisbazlen@gmx.de

## **Gemeindediakonin**

Gretel Failenschmid,  
Kemnater Str. 30, Tel. 99 75 15-24  
G.Failenschmid@ruit-evangelisch.de

## **Kirchenmusikerin**

Irmgard Eismann, Tel. 7 65 20 14

## **Mesnerin**

Gertrud Illi,  
Scharnhäuser Str. 40, Tel. 41 36 86

## **Kirchenpflegerin**

Gudrun Bauer,  
Mörikestr. 8, Tel. 99 75 15-25  
G.Bauer@ruit-evangelisch.de

## **Diakoniestation**

Geschäftsführung: Hans-Paul Möller,  
Scharnhäuser Straße 25, Tel. 41 34 00

## **Hausmeisterin Gemeindehaus**

Angela Stürner,  
Kirchheimer Str. 58, Tel. 99 75 15-27

## **Kindergärten:**

Kindergarten Brünnelesberg  
Tel. 41 31 83  
Kindergarten Weiherhag  
Tel. 41 52 72

[www.ruit-evangelisch.de](http://www.ruit-evangelisch.de)

## **Impressum:**

Herausgeber: Evang. Pfarrämter Ruit

Für den Inhalt: Redaktionsteam  
ViSdP Pfr. M. Granzow-Emden

Gestaltung, Satz & Titelbild: Cornelia Braun

Redaktionsschluss des nächsten  
Gemeindebriefes: 28.01.2011

Kontonummern der Ev. Kirchengemeinde Ruit:  
941 561 Kreissparkasse Esslingen  
(BLZ 611 500 20) oder  
260 892 009 Volksbank Esslingen  
(BLZ 611 901 10)